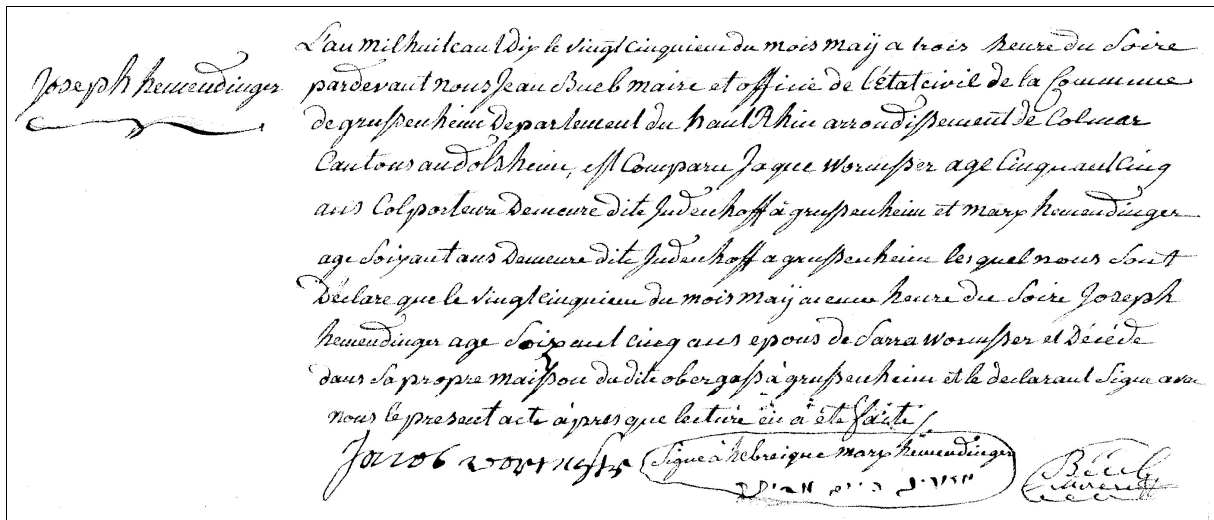


Joseph Hemendinger von Grussenheim

Auf dem im frühen 19. Jahrhundert belegten Teil des über vierhundert Jahre alten jüdischen Friedhofs von Mackenheim machten Teilnehmer an einem internationalen Sommerlager der *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* bei der Suche nach im Erdboden versunkenen Grabsteinen im August 2005 einen in mehrfacher Hinsicht interessanten Fund. Die vollständig erhaltene Inschrift des von ihnen entdeckten und nur leicht beschädigten Steins weist diesen als das für Joseph Hemendinger errichtete Grabmal aus, der am 25. Mai 1810 gestorben ist und als letzter Grussenheimer Jude auf dem Mackenheimer Friedhof bestattet wurde: „Hier ist geborgen ein bedeutender Mann, ... der ehrenwerte Herr Josef, der genannt wird Josle, Sohn des David Hemendinger, von Grussenheim, welcher verschied und begraben wurde am Sonntag, dem 21. Ijar 570 nach der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens mit den Seelen der gerechten Männer und Frauen, die im Garten Eden sind. Amen.“ Das in der Inschrift angegebene Sterbedatum stimmt mit dem des standesamtlichen Acte de décès überein, doch war der 21. Ijar des Jahres 5570 kein Sonntag, sondern ein Freitag.



Im *Dénombrement des Juifs d'Alsace* von 1784 finden wir den sechsköpfigen Haushalt des Joseph Hemendinger als die zwanzigste von 29 jüdischen Familien, die damals in Grussenheim wohnten, verzeichnet.¹

20. ^e	{	Chef, Joseph Hemendinger. Femme, Vögele Wormfer. Fils, Kaym Fille, Mintel Mere, Genentel Franck Servante, Jachete Ach.	}	Hemendinger. 6
------------------	---	---	---	----------------

Der um 1745 geborene Handelsmann Joseph Hemendinger scheint bis 1796 in einem in der vorderen Gasse, der heutigen *Grand' Rue*, gelegenen Haus gewohnt zu haben, in dem seine schon 1784 verwitwete Mutter Gnändel Franck am 5. März 1793 im Alter von 78 Jahren gestorben ist.² Am 29. Juli 1796 erwarb er das *à titre de bien national* veräußerte Pfarrhaus³ in der Obergasse, der heutigen *Rue de la Paix*, das er bis zu seinem Tod bewohnte.

Erst am 28. Mai 1810, drei Tage nach der Beisetzung Joseph Hemendingers auf dem Mackenheimer Friedhof, auf dem die Grussenheimer Juden bis dahin beerdigt wurden, konnte ihre auf mehr als zweihundert Seelen angewachsene Gemeinde einen eigenen Begräbnisplatz einweihen.⁴



Der Grabstein des Joseph Hemendinger

Der mit der Herstellung des Grabmals für Joseph Hemendinger beauftragte Steinmetz hat dieses aus dem Fragment eines spätgotischen Epitaphs gefertigt, von dessen lateinischer Inschrift auf der Vorderseite des Grabsteinsockels ein kleiner Rest erhalten geblieben ist.

Anmerkungen

¹ *Dénombrement général des Juifs, Qui sont tolérés en la Province d'Alsace, en exécution des Lettres-Patentes de Sa Majesté, en forme de Règlement, du 10 Juillet 1784* (Colmar 1785), pp. 92-95 (Grussenheim 27.9.1784).

² Joseph Bloch et Salomon Picard: Grussenheim – Communauté juive disparue. Édité par Les Amis du Cimetière israélite de Grussenheim, 1960, pp. 29-30 (Acte de décès du 5.3.1793).

³ Jean-Philippe Strauel: Grussenheim, notices historiques. Édité par Les Amis d'Annette de Rathsamhausen et du Vieux Grussenheim, 2002, pp. 57-58 (Le presbytère).

⁴ Joseph Bloch et Salomon Picard: Grussenheim – Communauté juive disparue. Édité par Les Amis du Cimetière israélite de Grussenheim, 1960, pp. 20-23 (Le cimetière).

